

# Langnauerpost 12

250 JAHRE KIRCHE LANGNAU AM ALBIS





# Zürcher Kantonalbank

Agentur Langnau a. A.

C. Ringger, Gemeindeammann



Ein- und Auszahlungen auf:

Spar- und Depositenhefte

Konto-Korrent

Einlösung von Coupons

Geldwechsel

Entgegennahme von:

Zins- und Kapitalzahlungen auf  
Schuldbriefe der Kantonalbank

Gesuchen um Gewährung von  
Baukrediten, Betriebskrediten  
und Darlehen aller Art

Tel. 92 31 01

Besorgung anderer Bankgeschäfte

Tel. 92 31 01



**Chem. Waschanstalt**

**Langnau/Zürich**

**Tel. 92 33 95**

## **Sorgfältige Arbeit - nicht Schnellbleiche - ist unser Prinzip!**

Kleidungsstücke jeder Art, sowie Teppiche etc. reinigen wir gründlich nach den modernsten Methoden, mit bewährten Mitteln und neuesten Maschinen. Auch Aufträge zum Färben nehmen wir zur prompten Ausführung gerne an.

Wir empfehlen Ihnen unsere Ablagen:

Frau R. Bielander, Neue Dorfstrasse 27, Langnau  
Frau A. Bottazzoli, Neue Dorfstrasse 19, Langnau  
Frau H. Fenner, Gartendörfli 11, Langnau  
Frau M. Fritschi, Alte Dorfstrasse 12, Langnau  
Frau A. Truniger, Mühleweg 9, Gattikon

Auch nehmen wir Kleider direkt entgegen.

# Langnauerpost

Redaktion und Verlag: Buchdruckerei Hässig, Langnau

Nr. 12 Frühling 1961

---

## *Inhalt*

Titelblatt: Federzeichnung von A. Schutzbach  
Inserenten: Zürcher Kantonalbank; Silava, Chemische  
Reinigung

### *250 Jahre Kirche Langnau*

Inserenten: Sparkasse Thalwil; Hs. Baumgartner, Farben

### *Die Entstehung der Kirchengemeinde Langnau*

E. Bacher, Gärtnerei; W. Rischgasser, Taxi; F. Widmer, Bäckerei; F. Nussbaum, Zimmerei; V. Lichtsteiner, Malergeschäft; Hubers Baumschulen; H. Jselin, Metzgerei; Joh. Müller, Radio und Fernsehen; M. Elsener, Lebensmittel; Keuser & Stephan, Strumpfstübli; P. Sulger, Besteckfabrikation; Kino Speer; F. Stalder, Transporte; A. Burri, Tea Room Höckli; V. Kostezer, Leihbibliothek u. Spielwaren; E. Künzle, sanitäre Anlagen; Coiffeursalon Bertoldo; Molkerei Langnau; H. Rauber, sanitäre Anlagen; F. Baumann, Bäckerei; Papeterie Hässig

### *Zum Andenken an Herrn Pfarrer H. Bruppacher*

### *Unsere Konfirmanden 1961*

### *Wie gefällt es Ihnen in Langnau?*

Inserenten: P. F. Roth, Haushaltartikel; H. und O. Widmann, Gipsergeschäft; K. Schenzer, Autos; E. Frieden, Dachdeckergeschäft; A. Bottazzoli, Schuh- u. Textilwaren; W. Bollinger, Kohlen u. Transporte; W. Bissegger, Bodenbeläge; M. Anselmo, Messerschleifen; E. Bielander, Lebensmittel und Mercerie; Salon Saxer; Schuhmacherei Schütz; A. Bretscher, Lebensmittel

### *Gfreuts us Langnau*

Inserenten: E. Folger, Versicherungen; E. Baumgartner, Gärtnerei; Buchdruckerei Hässig; «Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft



# DIE SPARKASSE

*dient*

*rät*

**in allen  
Geldfragen**

*hilft*

Unser  
Geschäfts-  
prinzip :

Solide Anlage  
bei gutem  
Ertrag

Geschäftsstellen im Sihltal:

Langnau: Frau E. Reichelmeier, Höflistrasse 10

Gattikon: Herr Alfr. Weiss, Lehrer, Schulhaus

Adliswil: Herr Alfr. Spinner-Schärer, Bahnhofstr. 3, und

Herr Hermann Rüegg, a. Lehrer, Lebernstr. 23

**Sparkasse des Wahlkreises Thalwil**

Einlagen können  
auch auf unser  
Postcheckkonto  
VIII 396  
gemacht werden

## **Bodenbeläge**

Terry-Filzbodenbelag

fusswarm und schalldämmend

Hohe Abnützungsbeständigkeit  
(Neue Musterkollektionen)

**Balatum** à Fr. 5.40 per m<sup>2</sup>

Schöne Dessin am Lager

## **Bodenpflegemittel**

Rondo Hartwachs

Blahanol-Versiegler

Zementbodenfarbe  
(alle Nuancen)

## **Farbwaren und Werkzeuge**

alle Arten und Nuancen

**Hs. Baumgartner, Langnau a /A. Farben, Lacke, Tapeten**

## 250 Jahre Kirche Langnau

Die beiden markantesten Gebäude unserer Gemeinde waren vor 250 Jahren die Mühle am Dorfbach (heute Blidor) und die Kirche über dem Dorf. Mühle und Kirche – dort wurde das Mehl für das tägliche Brot gemahlen, hier wird das «Brot des Lebens» gereicht. Heute sind die markantesten Gebäude die Spinnerei und die Kirche. Spinnerei und Kirche – dort Stätte der Arbeit, wo Menschen sich das tägliche Brot verdienen, hier Stätte der Ruhe und Besinnung... «Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.»

Seit 250 Jahren wird in dieser Kirche das Evangelium von Jesus Christus als «Lebensbrot» verkündigt. Seit 1711 können die Langnauer ihre Kinder am eigenen Taufstein taufen lassen und ihre Toten auf eigenem Friedhof bestatten. Seit 250 Jahren rufen eigene Glocken ins Dorf hinunter, ins Rengg hinaus und an den Albis hinauf: «O Land, Land, höre des Herrn Wort!» In Freude und Dankbarkeit will die Reformierte Kirchgemeinde dieses Jubiläum feiern.

Am Himmelfahrtstag 1711 wurde der erste Langnauer Pfarrer in der neu erbauten Kirche in sein Amt eingesetzt. Am Himmelfahrtstag dieses Jahres, am 11. Mai, wollen wir den festlichen *Jubiläumsgottesdienst* feiern.

Radio Beromünster hat sich in erfreulicher Weise bereit erklärt, durch Übertragung unseres Geläutes am Vorabend den Auftakt zu geben.

Heute, da die «Langnauerpost» in die Häuser verteilt wird, ist eine Reihe von *Veranstaltungen*, die die Kirchenpflege unter das Stichwort «Jubiläumsjahr 250 Jahre Kirche Langnau» zusammengefasst hat, schon vorbei. Weitere werden in den kommenden Wochen folgen. Auf verschiedene Weise, durch Wort, Bild, Film und Theater, soll über christliches Leben in der näheren und fernerer Welt orientiert und zum Nachdenken über Grundfragen unseres Glaubens angeregt werden. Zugleich soll unsere christliche Gemeinschaft gepflegt und gefördert werden.

Von der Höhe grüsst unsere schöne Kirche in die Weite. In unserm Jubiläumsjahr grüssen auch wir in die Weite: Wir reichen über die Alpen hinweg unsern Glaubensgenossen in den Tälern Norditaliens und über Länder und Meere hinweg unsern im Hungergebiet Indiens darbenden Mitmenschen die Hand. Aus offener Hand wollen wir ihnen als Zeichen unserer Dankbarkeit und unserer glaubensbrüderlichen und menschlichen Verbundenheit eine Spende reichen: den Waldensern für ihr Schülerheim in Pinerolo und den Indern zur Anschaffung von Schraubstöcken und Werkzeugen für ihre Lehrwerkstätte in Nettur.

Dass wir auch unserer eigenen Kirche ein Jubiläumsgeschenk bereiten wollen, ist selbstverständlich. Als sichtbare und hörbare Erinnerung an unser

Jubiläumsjahr hoffen wir, eine vierte Glocke aufziehen zu können, und um der Orgel bei einer künftigen Innenrenovation eine zweckmässige Erneuerung zu ermöglichen, legen wir durch unsere *Jubiläumssammlung* auch den Grundstock eines Orgelfonds.

Anno Domini 1711 ... Mehr denn je begegnet uns jetzt diese Jahreszahl. Fragen werden gestellt: Wie ist es eigentlich zum Kirchenbau gekommen? Wie haben die Menschen damals gelebt? Wer waren die Pfarrer von Langnau? Wann bekam die Kirche ihre Orgel? – Diese und viele andere Fragen wollen beantwortet sein. Eine *Jubiläumsschrift* wird die Geschichte unserer Kirchgemeinde aufzeichnen.

Kirchenpflege und Pfarramt hoffen, bei vielen Gemeindegliedern und Freunden in Teilnahme an den Veranstaltungen und in Opferwilligkeit einen Ausdruck ihrer Mitfreude zu finden. Freuen wir uns alle, dass Gott unsere liebe Kirche ein Vierteljahrtausend erhalten hat, und bitten wir ihn um seinen Segen für die Zukunft!

P. Trüb, Pfarrer

---

## Die Entstehung der Kirchgemeinde Langnau

### *Langnau als Wacht der Gemeinde Thalwil*

Zürich bedeutet für uns heute das grosse Wirtschaftszentrum. Ein Viertel der erwerbstätigen Bevölkerung von Langnau hat dort seinen Arbeitsplatz. Das war vor 250 Jahren völlig anders. Arbeit hatte man bei sich zu Hause, in der Landwirtschaft oder im Kleingewerbe. Zürich war für unsere Vorfahren der Sitz der «Gnädigen Herren», über deren «Regiment» die vorstehenden Seiten ein anschauliches Bild geben. Wer aber denkt heute beim Gang nach Zürich, dass er sich in die Stadt der kantonalen Regierung und Verwaltung begibt?

Auch die Beziehungen zu Thalwil waren um 1700 recht verschieden von den heutigen. Noch strömten keine Scharen von Arbeitern dort hinüber; es standen noch keine Fabriken. Nach Thalwil ging man etwa, wenn man mit seiner Gemeindebehörde eine Sache zu regeln hatte. Und durch die gedeckte Gattikoner Brücke führte der Kirchweg. In die Thalwiler Kirche trug man die Kinder zur Taufe, und mit den Toten hatte man den gleichen Weg zu gehen.

Wenn wir jetzt der Frage nachgehen, wie es zur Gründung der Kirchgemeinde Langnau kam, sehen wir die Fäden sowohl nach Thalwil laufen, wohin die Langnauer von jeher gehörten, als auch nach Zürich zu den «Gnädigen Herren», ohne deren Einwilligung nichts entschieden werden konnte.

Langnau bildete die IV. Wacht der Gemeinde Thalwil. Ein Gemeinderodel von 1677 gibt uns Auskunft:

	Haushaltungen	Einwohner
I. Wacht Oberdorf	40	242
II. Wacht Unterdorf	44	311
III. Wacht Ludretikon	32	274
IV. Wacht Langnau	64	413

Die Gründung der dortigen Kirche reicht in eine Zeit zurück, aus der schriftliche Nachrichten fehlen. Jedenfalls ist Thalwil eine der ältesten Kirchengemeinden am See. Im 16. Jahrhundert fasste das Reformationswerk Huldrych Zwingli auch hier Fuss.

In kirchlichen Aufzeichnungen werden schon 1547 Langnauer Flurnamen erwähnt: Höfli und Bruggmoos (oberhalb Kniebreche) und Langnauer Bewohner: Rudolf Näff, Kilchmeier (Kirchenpfleger), sowie Eichholtzer, Frymann und Günthard. 1578 stellte die Langnauer Wacht die Geschworenen Vogell, Eichholzer und Schwyzer. Wie zu dieser Zeit etwa die Ortsbezeichnungen lauteten, ist aus einem Pergament-Schuldbrief von 1584 (im Besitze der Familie Syfrig im Höfli) zu ersehen: «Im Tallwyler Kilchhöry. Ennethalb der Sil. Zü Langnouw gesessen.»

Im Jahre 1645 musste an der Thalwiler Kirche das Dach repariert werden, da es am 19. Jänner durch einen «gwaltigen, zu unsern Tagen unerhörten Sturmwind, welcher fast ganz Europaen durchblasen und von dessen Wirkung und grossem Schaden die Historien künftiger Zeiten zeugen werden», beschädigt worden war. Im Zusammenhang mit dieser Reparatur werden als Vertreter der Wacht Langnau genannt: «Ehgaumer» Rudolf Gugoltz, Schulmeister Jakob Frymann, Richter Hans Eichholtzer, Geschworene Hans Rudolf Gugoltz, Hans Jakob Näff, Hans Caspar Eichholtzer und Hausmeister Hans Bauwman. Über die Pflichten der hier erwähnten Beamten sei bei dieser Gelegenheit ein Wort gesagt.

Die Ehegaumer, eine kirchliche Behörde, bildeten vornehmlich die «Sittenpolizei» in den Gemeinden. Sie hatten Verletzungen gegen die gute Sitte zu rügen und nötigenfalls höheren Orten anzuzeigen (beispielsweise wilde Ehen, anstössige Kleidung, Versäumnis des Kirchgangs, Schwören und Gotteslästerung, Übertretung von Tanz- und Trinkverboten). Die Geschworenen hatten etwa die Kompetenz unserer heutigen Gemeinderäte.

#### *Kirchenerweiterung in Thalwil – oder Kirchenneubau in Langnau?*

Im April 1687 legte Pfarrer Hegi zu Thalwil einen Entwurf zur Erweiterung der Kirche vor. Genau ein Jahr später stossen wir das erste Mal auf die Erwähnung eines für Langnau geplanten Kirchenbaus. In einer Gemeinderrechnung heisst es: «Den 13. Tag Aberilis 1688. Jahr hat Geschworener

*Gärtnerei*

**ED. BACHER**

Telefon 92 31 23

Blumen und Pflanzen  
Cachepots und Vasen  
Saisongemüse aus eigenen Kulturen  
Täglich frische Früchte und Eier  
Erstklassige Sämereien - Setzlinge  
Schädlingsbekämpfungsmittel

**Langnauer-Taxi**

**923 460**

Tag und Nacht

Hochzeits-,  
Gesellschafts-,  
Familienfahrten  
im In- und Ausland

zuverlässig  
und diskret

Standplatz:  
Dorfstrasse 5

**W. Rischgasser**

**Conditorei  
Bäckerei  
Tea Room**

**F. Widmer**

Bekanntes Haus  
für Spezialitäten

vis-à-vis Bahnhof  
Tel. 92 31 30

**Fritz Nussbaum**  
**Zimmerei/Schreinerei**

Langnau-Gattikon  
Telefon 92 26 29  
wenn keine Antwort  
Telefon 98 57 23

Parkettarbeiten  
Treppenbau  
Glaserarbeiten  
Pavatexarbeiten  
Reparaturen  
Abschleifen und  
Versiegeln  
von Parkettböden



Vogt Huber und Geschworener Jörg Aschmen vertan 1 Gulden, wie sie sind gen Knonau gangen wägen dess Kilchenbous.» Am 17. April «hat Vogt und ich (Gemeindeseckelmeister Kleiner, Wirt auf dem Albis) und Müller zu Langnau und Jörg Aschmen und Hänry Lüdlet (Leutold) vertan 3 Pfund und 3 Schilling, wie wir sind gen Zürich geschickt worden wägen der Kilchen zu wyterem. Underem Albiss (im Wirtshaus Unterhalb) hat Vogt Huber und ich und Müller vertan 2 Pfund 5 Schilling, wie wir von Zürich kommen sind». Man sieht, die Herren haben ordentlich gelebt auf Kosten der Gemeinde («vertan» bedeutet immer: für eine Stärkung in der Wirtschaft ausgegeben). Oder geschah es aus eitel Freude über wohlvorgebrachte Botschaft?

Diese Unterredungen und Abordnungen scheinen zwar lediglich privater Natur gewesen zu sein, denn sie sind weder in den Korrespondenzen des Landvogtes von Knonau noch in den Protokollbüchern des Rates von Zürich erwähnt.

Der genannte Entwurf von Pfarrer Hegi und diese Abordnungen sind aber leicht miteinander in Zusammenhang zu bringen. Als wegen Platzmangels an eine Erweiterung der Thalwiler Kirche gedacht werden musste, versuchten die Langnauer einen wohl längst gehegten Wunsch zu verwirklichen: ein eigenes Gotteshaus zu bekommen.

Pfarrer Hegi klagt in seinem Schreiben, der Raum in der Kirche sei so klein, dass «wie dicht und eng Mann- und Weibspersonen sitzen und alle Winkel in der Kirche einnehmen, wenig zu 600 Menschen Platz haben. Daher gibt's stets Streithändel und bleiben auss Mangel an Ohrten (Plätzen) viel Junge und Alte zu Hauss. Ein mancher Haussvater führt die Klag, dass er seine Kinder am Tag dess Herrn nicht mit sich zum Gottesdienst führen könne». Deshalb sei eine Erweiterung der Kirche notwendig. Sie kam dann aber trotzdem nicht zustande, vielleicht eben darum, weil die Langnauer wegen ihrer Abtrennung von Thalwil zu verhandeln begannen.

Im Jahre 1691 wurde eine behördliche Untersuchung über die Verhältnisse bei der Katechisation (Unterweisung der Schulkinder) auf dem Albis durchgeführt, damit «eine bequeme und für Herrn Pfarrer Hegi unklagbare Einrichtung der höchst notwendigen Catechisation auf dem Albis könnte erfunden werden». Der Bericht lautete ungünstig. Es seien keine bemittelten Leute vorhanden, so dass Herr Pfarrer Hegi «sein Rosslöhnlein (er kam wohl zu Pferde) Sechsern – und auf's höchste Schilligen – weis von den ärmsten Leuten einziehen müsse, welches nit allein einem Seelsorger unanständig, sondern auch unerheblich, wie dan der arme Schulmeister gleicher Gestalt geklagt, dass drei einzige Häuser in der Gemeinde Langnau seien, die das Schullöhnlein für ihre Kinder vollkommen zahlen können, die übrigen schickend entweder aus Armut die Kinder gar nicht oder bezahlen kaum die Hälfte, so dass er für die 20-wöchige Schulhaltung in dem Winter und für die wöchentliche Samstäglige Sommerschule höchstens 8–9 Gulden und 5 Pfund aus dem Fraumünsteramt beziehe, darüber er noch seine eigene Stuben

## V. Lichtsteiner Maler- und Tapezierergeschäft

übernimmt sämtliche  
Maler-, Tapezierer-,  
Schriften- und  
Plastikarbeiten  
Türschöner-Service

---

Langnau/Zch.  
Höflistrass 14  
Telefon 92 32 14

- dass der Mount Everest der höchste Berg der Erde ist, lernten wir schon in der Schule.
- dass wir in unseren Baumschulen in Langnau und Adliswil über 600 verschiedene Ziersträucher, Rosen, Rhododendron, Nadelhölzer, Grossträucher und Staudensorten kultivieren, ist eine weniger bekannte Tatsache.
- Fehlt in Ihrem Garten eine dekorative Pflanze, ein abdeckender Blütenstrauch oder einige Schmuckstauden, werden Sie unter unserer grossen Auswahl sicher das passende finden.



Nachf. Grueter & Reichenbach

Badstrasse 11 / beim Spital / Telefon 91 62 15

Für die kommenden Festtage  
sorgfältig zubereitet:

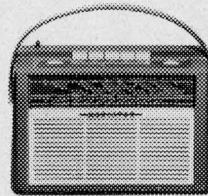
la Kalbsnierenbraten  
Kalbsbrust zum füllen  
Kalbsbrust gefüllt  
gerollter Schweinsbraten  
gut gelagertes Rindfleisch  
immer frische Wurst-  
waren, ff. Aufschnitt  
Lioner, Zungenwurst

---

Mit höflicher Empfehlung

**Familie JSELIN**

Metzgerei „Zum Rank“, T. 92 31 79



MEDIATOR

## Fernsehen | Radio

**Reparaturen** und Verkauf  
sämtlicher Marken, Tonband-  
geräte, Verstärker, Grammo

**Joh. Müller Langnau**

Radiotechniker, Blumenweg 6  
Telefon 92 32 20

und sein eigenes Holz darspannen müsse, sei ihm deshalb unmöglich, weiters die Schule zu versehen, wo nit die Gnädigen Herren sich seiner Erbarmen und aus dem Ampt Fraumünster ein mehreres zu seiner Unterhaltung abfolgen lassen». Der Rat sah diese Missstände ein und verfügte, man wolle dem Pfarrer, «der ein frommer, eifriger und wohlverdienter Mann sei, der im nutzlichen Catechisieren seines gleichen nit viel hat, für seine Müh 2–3 stuckh Frucht, dessgleichen dem Schulmeister auch 2–3 stuckh Frucht aus dem Fraumünsterampt» verabfolgen.

Im Wirtshaus im Unteralbis wurden die Kinder unterwiesen. Der Wirt stellte zum Beispiel folgende Rechnung: «Am Sonntag, den 21. Hornung anno 1692 hat unser Her pfarrer die Kinderlehr unden\* am albis gehalten und ich hab im ein halb mas win und ein stück brod uffgestelt, ist 7 Schilling.» Dieser Posten kehrt nun in der Gemeinderechnung regelmässig wieder, so dass wir aus den Wirtshausrechnungen Aufschluss erhalten, wie oft diese Unterweisungen stattfanden (sofern wenigstens der Herr Pfarrer sich jedesmal eine kleine Stärkung gefallen liess!): am 13. März, am 10. April, am 10. Juli, am 24. Juli usw. Eigentlich hätte alle 14 Tage katechisiert werden sollen ... Die Langnauer wiesen denn auch, als die Frage eines eigenen Kirchbaus erwogen wurde, auf diese unbefriedigenden Zustände hin. Pfarrer Hegi verteidigte sich durch die Erklärung, dass bei amtlich bedingter Verhinderung der Schulmeister in die Lücke springe, wie er auch «das ganze Jahr durch alle Samstage das Morgengebet haltet und die Kinder auch examiniert, dasselbige beim Besten geschult und die Glaubensartikel genugsam eingeschräfft, dass es nicht verbessert werden könnte».

Das war für die Langnauer und ihren Schulmeister wohl schmeichelhaft, aber Pfarrer Hegi spricht hier nicht aufrichtig; es ging ihm darum, alles zu widerlegen, was den Kirchenbau in Langnau hätte fördern und die Kirchen-erweiterung in Thalwil verhindern können.

Mit einer Bitte um Erweiterung seiner Kirche wendet er sich 1706 abermals an den Rat von Zürich. Seit mehr denn 20 Jahren werde über die «Engigkeit der Kirche geklagt». Jetzt könnten «wegen des Volcks und junger Leuten Anwuchs bei 200 Kommunikanten (Abendmahlsteilnehmer) nit plaziert werden». Die Gemeinde weise mehr denn 1500 Seelen auf. Am Pfingstfest seien an beiden Tagen zusammen 910 Kommunikanten erschienen, aber bloss 700 hätten Platz gehabt, «sodass man in Männer- und Weiberstühlen einander zu denselben hinausdruckt. Bei der letzten Kommunion hätten viele Weibspersonen under dem ersten Gebätt wegen Truckens nit aufstehen können und einanderen auf den Knien sitzen müssen».

Zu gleicher Zeit richteten die Langnauer ein Gesuch an den Rat, ihnen die Bewilligung zum Kirchenbau zu erteilen. Sie erinnerten daran, dass ihnen im Gotteshaus Thalwil nicht mehr genügend Platz zur Verfügung stehe, sie klagten über den weiten Weg, etliche hätten eine Stunde, andere noch mehr, für die Kinder sei es geradezu unmöglich, der Katechisation beizuwohnen, für bresthafte und alte Leute, für schwangere Weiber der Kirchweg im Win-

Für täglich frisches  
Obst und Gemüse, sowie  
prima Lebensmittel  
empfiehlt sich

## M. Elsener

Adliswil, Soodstrasse 16  
Telefon 91 63 72

## Strumpfstübli

Zur Konfirmation  
Taschentücher für  
junge Damen und Herren  
Damenstrümpfe  
Herrensocken  
Krawatten  
Krawatten-Nadeln  
Manschetten-Knöpfe  
Portemonnaies

Wegen Platzmangel  
liquidieren wir  
verschiedene Artikel  
mit 10-30% Rabatt

E. Keuser und Stephan  
Neue Dorfstrasse 20  
Telefon 92 33 89

Schwer versilberte

---

# BESTECKE

---

aus eigener Fabrikation

P. Sulger . Besteckfabrikation  
Gattikon . Telefon 92 14 62

TEL. 92.22.88

*Kino Speer*  
THALWIL

Mach Dir ein paar schöne Stunden - geh ins Kino Speer!

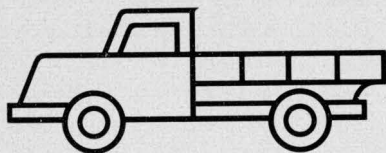
ter direkt gefährlich. Sie redeten von den Mitteln, über die sie zu verfügen hätten: 1000 Gulden sei die Wacht Langnau zusammenzulegen imstande; aus dem Kirchengut Thalwil kämen ihnen 1500 Gulden zu, ferner schuldeten die Thalwiler ihnen noch Frondienste, und das meiste Baumaterial finde sich bereits vor: Holz, Steine, Kalk und Sand. Den Platz zur Kirche gebe alt Schulmeister Frymann her, zum Pfarrhaus der Müller Leemann, der ebenfalls den Wieswachs für eine Kuh anerbiete. Die Frondienste wolle die Gemeinde ruhig auf sich nehmen. Acht Buttenauer würden zudem ihr Vieh zur Verfügung stellen und neun Schattlibauern (Schattli unweit der Buchenegg) Holz genug hergeben.

Dieses Schreiben wurde zusammen mit der Eingabe Pfarrer Hegis im Rate verlesen. Eine Kommission wurde eingesetzt, die die gemachten Angaben zu überprüfen und die Frage zu beantworten hatte, ob ein Neubau in Langnau eine Erweiterung der Kirche in Thalwil überflüssig mache.

Sofort suchte nun Pfarrer Hegi die von den Langnauern vorgebrachten Gründe zu widerlegen, wobei er in seinem Eifer in einigen Punkten unsachlich übertrieb. Langnau sei bloss eine halbe Stunde von Thalwil entfernt, nur die vom Berg hätten ein wenig weiter. Die alten Leute könnten schon zur Kirche kommen, wenn sie nur wollten. «Die Liederlichkeit ist auf ihrer Seite, gnädige Herren müssten sonst schliesslich bald zu jedem Bauernhof eine Kapelle bauen.» Man habe ja am Sonntag nichts zu tun, als dem Worte Gottes zu lauschen. Aber von Langnau seien einige, die, wenn sie nach Thalwil kämen, sich während der Predigt im Wirtshaus aufhielten. Es sei ihnen nicht so sehr um eine neue Kirche zu tun, denn um die Kirchenerweiterung in Thalwil zu vereiteln. Gerade Leute, die am weitesten entfernt seien, wie die Schnabelberger, seien gegen den Kirchenbau. «Auch die armen Seidenwinder, so ihr Stücklein Brot mit ihrer Handarbeit verdienen müssen, welche sich sehr deswegen gehalten, darumb sich verlauten zu lassen, lieber bei ihrer gewohnten Pfarrkirche bleiben, wollen zu derselben erweitern mit Leib und Gut helfen.» Auch die drei andern Wachten zu Thalwil hätten erklärt, es sei ihnen unmöglich, mitzuhelfen, denn dies würde so viele Tausende von Gulden verschlingen wie die Kirchenerweiterung zu Thalwil Hunderte koste. Vom Kirchengut dürfe nichts beigesteuert werden, da die Zinsen jedes Jahr aufgebraucht würden, und das Gemeindégut könne nicht erhalten, weil eine so hohe Summe an die köstliche Sihlbrücke habe verwendet werden müssen.

Pfarrer Hegi machte Hausbesuche, um die Leute vom Kirchenbau abzubringen. In einem «Bedenkbericht» an die Regierung erklärte er, dass eben Leute, die am weitesten entfernt wohnten, gesagt hätten, sie gingen nicht in die neue Kirche, sie gingen hin, wohin ihre Eltern gegangen, und sie «wöllten ihre kühlein wegen unnötigen Baus nit zu Tode mennen». «Die Armen sagen, sie können nicht einen batzen an das, was sie gezwungenerweis versprochen, hergeben, sie müssen ihr Geld ihren Gläubigern auf Zeit und Tag abliefern, wann sie bei Haus und Heimat bleiben wollen, und wenn sie fronen müssten, hätten sie nichts zu essen.»

## Fritz Stalder



Langnau Tel. 92 32 81

Autotransporte  
Kippfuhren  
Kleintransporte

Hürlimann-Biere  
Mineralwasser  
Traubensäfte  
Stern-Bräu  
Süssmost

Besuchen Sie das neu renovierte

## Tea Room Höckli

gegenüber der Gemeindekanzlei

Telefon 92 32 26

Warme und kalte Getränke

ff. Patisserie

Rahmglace aus eigener Fabrikation

— Fernsehen —

Mit höflicher Empfehlung

A. BURRI



## SPIELZEUG

Langnau a/A

en gros - en detail

Spielwaren aller Art in grosser Auswahl

Fest- und Scherzartikel

Feuerwerk - Tischbomben

### Leihbibliothek

Ablage Chem. Reinigung Telio-Fix

Täglich geöffnet: 17.00 - 18.30 Uhr

Samstags: 09.00 - 12.00 und

14.00 - 17.00 Uhr

Mit höflicher Empfehlung

**V. Kostezer**

Sihltalstrasse 80

## Sanitäre Anlagen

### Ölöfen

### Waschautomaten

---

## E. Künzle

---

**Langnau a. A.**

**Gartenweg 5**

**Telefon 92 33 26**

Es scheint aber, dass sich die Regierung durch diese absichtlich entstellten Angaben nicht täuschen liess. Am 14. Oktober 1707 wird der Beschluss gefasst, die Gemeinde solle die versprochenen 1100 Gulden zuhanden der vom Rate bestellten Kommission einliefern. Ein Exspektant (ein Theologe, der eine Anwartschaft auf eine Pfarrstelle hatte) solle von nun an alle Sonntage in Langnau katechisieren. Man ernannte dazu Hans Ulrich Ringgli (später Pfarrer zu Weiningen). Die verordnete Kommission sollte, sobald das Geld eingebracht, beraten, wie der Bau an die Hand zu nehmen und alles Nötige zu beschaffen sei.

### *Trennung von Thalwil und Grundsteinlegung*

Am 20. Juni 1708 bestimmt der Rat, dass Langnau vermittels eines billigen, «mässigen und proportionierten Auskaufs von ihrer rechtmässig habenden Ansprach und Rechtsame gänzlich von Thalwil abzusondern und fürbasshin einem jeden Teil ohne des andern Darzuthun, Einreden oder Behinderung, das seinige für sich selbst gebührender Massen angedeihen zu lassen». Die Abgeordneten von Langnau und Thalwil wurden vor den Rat zu Zürich beschieden, wo man die entsprechenden Vereinbarungen traf.

Thalwil soll aus seinem Kirchen- und Gemeindegut 1000 Gulden bares Geld an Langnau aushändigen und dem Katechisten bis Martini 1708 den Gehalt bezahlen. Die Kirchenörter (reservierte Sitzplätze in der Kirche) werden möglichst günstig verkauft und der Erlös für den Kirchenbau verwendet. Die von Thalwil können im Notfall angehalten werden, Holz zu der Sihlbrücke zu liefern und mit Frondiensten auszuhelfen (1814 wurde vereinbart, dass Thalwil für den Unterhalt der Brücke an Frondiensten und Kosten doppelt soviel beizutragen habe als Langnau). Was die Frondienste für den Kirchenbau betrifft, werden die Thalwiler gebeten, getreu ihrem Versprechen, Langnau beizustehen, wie es ehrlichen Nachbarn geziemt. «Alles in der Meinung, dass Kraft dieses Spruches die beiden Gemeinden gänzlich voneinander abgesondert, auch ein Teil vom andern nichts weiter zu fordern habe.» – Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die heutige grosse Thalwiler Kirche im Jahre 1845 erbaut wurde.

Langnau zählte damals etwas mehr als 400 Seelen. Nun hat es seine eigene Stellung errungen und ist selbständige Kirchgemeinde geworden. Über die Frage, wo die neue Kirche zu bauen sei, sollen mündlicher Überlieferung zufolge die Meinungen geteilt gewesen sein. Etliche empfahlen die Mühlehalde. Schliesslich einigte man sich auf die Höhe, die den vielsagenden Namen «Paradies» trug (wohl im Gegensatz zur «Hölle» [«Hehl»] südlich davon). Die Kirche sei «angeblich an Stelle einer früheren Kapelle» gebaut worden, schreiben Hägni und (wohl von ihm abhängig) andere Autoren. Diese Überlieferung ist aber höchst fragwürdig, da sich nirgends Belege dafür finden liessen. Was den Platz für die Kirche betrifft, werden wir uns

freilich noch heute dem Urteil Hägnis anschliessen, das er anlässlich des Jubiläums des 200jährigen Bestehens 1911 äusserte: «Wir gehen gewiss einig, dass unsere Kirche auf dem schönsten Punkte steht, den man nur auswählen konnte.»

Am 5. Dezember 1708 berichteten die Abgeordneten, es seien zu dem bereits vorhandenen Material noch ungefähr «30 Stumpen Holz zu langen Trähmen» erforderlich. Der Rat gab die Erlaubnis, sie aus dem nahen Langenberg zu beziehen, und bewilligte im weitern an den Kirchenbau «aus Hochobrigkeitlicher Miltigkeit 300 Reichstaler aus dem Säckelamt samt einem Fenster mit Meiner Gnädigen Herren Ehrenwappen». (Über die Ausführung und das spätere Schicksal dieses Fensters fehlen jegliche Aufzeichnungen.) Am Montag, dem 8. März 1709, konnte nach dem durch den Katechisten Ringgli gesprochenen andächtigen Gebet der Grundstein zur Kirche gelegt werden.

### *Vollendung der Kirche und Einweihung*

Eine lange Liste verzeichnet, wie opferfreudig unsere Vorfahren ihr Scherflein zum Gelingen der guten Sache beitrugen. Obenan stehen:

Richter Johannes Syffrig im Höfli	75 Gulden
Heinrich Näf, Ehgaumer im Rengg	75 Gulden
Heinrich Strickler mit 2 Brüederen	50 Gulden
Hanss Jakob Wegmann, wirt und gastgeb uff albis	50 Gulden
Heinrich Widmer, wirt unden am Albis	50 Gulden
Heinrich Leemann, wachtmeister und müller	50 Gulden
Rudolf Suter, bannwart	50 Gulden
Hanss Baumann, Richter	50 Gulden
Hanssjakob Näf zu Langnau	50 Gulden

Dann folgen die Namen der Spender von 40 Gulden abwärts bis zu 1 Gulden. Diese nennen wir gesamthaft mit den Ortsbezeichnungen, sofern solche vermerkt sind: Aschmann, Brändli, Eichholtzer, Follenweider, Frymann, Gugoltz, Hitz, Hotz (Häl), Huber (Kneybrächen, Rütibohl, Schloss), Kleiner, Kuhnraht (Schnabelberg), Müller (Eggwiss), Näf (Jäger), Ringger, Rotensweiler, Scheller, Schwarzenbach, Schweytzer, Suter (im fuhr Rhein, heute «Vorrain»), Widmer (Rinderweid), Züricher. Ferner haben die Kirchengenossen auf dem Albis (Ulrich Baumann und fünf verschiedene Huber!) 100 Gulden zusammengesteuert. «Über das ist anzumerken, dass Hanss Hrch. Leemann, müller, den Platz zur Kirchen gegeben. Desgleichen hat Jakob Frymann in der Schwertzi auch etwas Platz zum Pfarrhaus und Kirchhof gegeben («Schwertzi» hiess ursprünglich die ganze Liegenschaft westlich von Kirche und Pfarrhaus, also einschliesslich Haus und Liegenschaft des



Sigristen). Über das haben diese oben gemeldete alle nit nur mit geld und frondienst, sondern auch mit bauholtz und sagbäumen ihr hilff und vermögen reichlich beygetragen.»

Köstliche Einzelheiten über gewisse Bauarbeiten und die Kosten der Verpflegung, an der man sich gütlich getan, melden uns zwei Verzeichnisse von 1708 und 1709. «Ich hab 60 Tag Kahret und allemal gemeinkli mit 5 Haupt



Veich und allemal zwenn darby gesein und überdass 100 Tag gefrohnet und dass alles in denen 2 Jahren.» – «25 Pfund 8 Schilling vertan worden die ganze Gemeind und die Benachbarten ab dem Albis und aus dem Adliswylerberg und Buttenau, wie man die Tannen auf den Platz gezogen hat. – 3 Pfund 14 Schilling vertan, wie wir das gällt gen Zürich dreid hand, Banwart Suter und Heinrich Leemann, Hanss Aschmann, Jakob Widmer und Heinrich Widmer. – 10 Pfund vertan worden, wie er das erst stuck holtz uffen blatz bracht hat. – 4 Pfund 9 Schilling 6 Heller vertan worden mit



FÜR  
DAMEN  
UND  
HERREN

*Coiffeur-salon*  
**BERTOLDO**

DIPL. DAMEN- UND HERRENCOIFFEUR

Telefon  
92 31 85  
Neubau  
St. Histr. 90 b

Haarpflegeprodukte  
Toilettenartikel  
Elektrische  
Rasierapparate

*Jetzt wieder Joghurt*

von allen gern gegessen  
für alle gesund  
mit und ohne Aroma  
täglich frisch aus der

MOLKEREI OBERDORF  
Telefon 92 31 67  
FILIALE WIRZ  
Telefon 92 32 48

---

## HANS RAUBER

---

Sanitäre Anlagen, Heizungen  
Ölfeuerungen  
auch in bestehende Anlagen  
Ölheizöfen aller Art

Hans Rauber-Guth, Tel. 92 34 03

---

denen zwe muhrer, wie sie dass fundament in dass winkelmass gelegt händ. – 64 Pfund zahlt um holtz dem Hanss Jakob Kleiner zum Kalk brännen. – 3 Pfund 20 Schilling um lödter Pulver. – 16 Schilling um ein Bohrstrick. – 10 Pfund vertan worden, wie die Obrigkeit unden am Albiss gesein wägen dess Versprächen, was ein jetweder hussvater an die nüw kirchen versprächen wölle. – Summarum 146 Pfund 9 Schilling 8 Heller.»

Mit dem Bau der Kirche ging es rasch vonstatten. Die Gründungsurkunde meldet, Mitte August sei das ganze ansehnliche Gebäude vollends eingedeckt worden. Dann aber muss die Sache ins Stocken geraten sein. Es war wohl der Innenausbau, der auf sich warten lassen musste. Am 3. Februar 1710 bewilligten die Ratsherren den Langnauern die Erhebung einer Kirchensteuer. Sie selber wollten «den Steuerbrief in der Stadt und den Aussen-gemeinden und auf der Landschaft vermittels Übersenden obrigkeitlich-beweglicher Fürschryben mitteilen, jeder möge soviel in den Steuerbrief zeichnen, wozu ihn der liebe Gott und das Gewüssen ermahnen. Wellicher alles die interessierten als ein Werk christenlicher Liebe mit hertzlich und immerwährendem Dank erkennen, vornemlich aber den Gnädigen und Barmherzigen Gott herzniglich erseufzen werden, dass er solch thätliche Liebesbezeugungen einem Jeden hinwiederum in Zyth und Ewigkeit rychlichst vergelten wolle». Unterm 6. Februar werden die Kirchgemeinden Wallisellen, Schwamendingen, Wytikon, Zumikon, Albrisrieden, Wipkingen, Seebach, Wollishofen und Kreuz sowie die Katechisten zu Wiedikon, Enge, Leimbach, Fluntern, Ober- und Unterstrass ermahnt, «disses Geschefts Wichtigkeit vermittels Nachtrucksamer Erinnerung und kräftig beweg- Gründen dem lieben Christen Volk in Massen fürzubilden und zu excommendieren (auseinanderzusetzen). Damit ein jeglicher Ohrt nach gewohnter Formb ein Christenlich freiwillige Bystühr gesammelt und hernach dieselbige so fürder als verwarlich unserm hiezu verordneten Secretario Hanss Willparth Zoller zur Sonnen übersandt werden». Über den Ertrag dieser Sammlung bei den Glaubensgenossen der näheren Umgebung sind wir nicht orientiert.

Seit dem Sommer 1710 hingen zwei Glocken im Turm. Der spätere Sigrist Frymann hatte das Betzeitläuten zu besorgen, bevor die Glocken zum ersten Gottesdienst rufen konnten. Am Mittwoch, dem 22. April 1711, konnte der Rat endlich «mit Vergnüen des Baues Vollendung» konstatieren und beschliessen, dass am Samstag ein Vorschlag für einen Pfarrer gemacht und der Gewählte am kommenden Auffahrtstag die Antrittspredigt halten und durch Landvogt Keller zu Knonau vorgestellt werden solle.

Die neue Pfarrei wird dem Zürichseekapitel zugeteilt. Das Pfrundeinkommen des Pfarrers wird festgesetzt auf 20 Mütt Kernen, 1 Malter Haber, 10 Eimer Wein, 100 Gulden an Geld, «weilen kein Heuwachs und ussgländ vorhanden», und an Holz 5 Klafter, 3 buchene und 2 tannene, die der Sihlherr dem jeweiligen Pfarrer aus dem Langenberg zu entrichten habe. Nebenbei wird der Wunsch ausgesprochen, das Grossmünster als Zinsherr möchte einen Teil an dieses Einkommen beitragen.



Für den Sonntag einen Zopf  
gebacken im modernsten  
Infralux-Backofen

Darum so gross und luftig  
Darum so knusberig  
Darum solange frisch  
und haltbar

Leisten Sie sich das Bessere  
Der Gang ins Oberdorf  
lohnt sich immer  
30 Jahre am Platz

**Bäckerei Konditorei  
F. Baumann  
Telefon 92 3139**

Die Langnauerpost  
wird Ihnen  
von den Inserenten  
überreicht

*Die Papeterie  
flüssig bedient Sie  
zuverlässig*

Jakob Frymann wurde der Sigristen- und dessen Sohn der Vorsingerdienst übertragen, mit dem Zugeständnis, dass sich diese Ämter auf die Nachkommen vererben sollten, all das, weil er «ein gutes Stück Acker und Hanfland, ohngefähr fast bey ein halb Juchart gross (darauf zehen schöne fruchtbare Bäume gestanden, die aber zu ungehinderter Ausführung dieses Baues weggehauen werden mussten), ohne Entschädigung bloss auf das Versprechen hin geben müssen, er werde dafür Sygrist».

Am 25. April nimmt der Rat dankbar die Mitteilung entgegen, dass die Geistlichen am Grossmünster sich bereit erklärt hätten, ein Drittel des festgesetzten Pfrundeinkommens auf sich zu nehmen, worauf zur Wahl des Geistlichen geschritten wurde. Aus 8 Vorschlägen ging als Pfarrer hervor: Heinrich Bullinger, früher Feldprediger in Holland (siehe Abbildung).

Ein Freudentag war der Auffahrtstag 1711 mit der Einweihung der neuen Kirche und der «Präsentation» des ersten Pfarrers. Freilich, ein gewisser Schatten mag über der Feier gelegen haben, denn der für den Pfarreinsatz zuständige Dekan, Pfarrer Hegi aus Thalwil, war kurz zuvor an einem Schlaganfall gestorben. Die fast theatralisch wirkende Überlieferung, er sei an der Feier selber «auf der Kanzel, plötzlich vom Schläge getroffen, entseelt hingesunken», muss in das Reich der Phantasie verwiesen werden. Tatsache ist, dass Dekan Hegi, der sich jahrelang leidenschaftlich gegen den Kirchenbau in Langnau gewehrt und zuletzt noch gegen die Zuteilung von Langnau an das Zürichsee-Kapitel verwendet hatte, den Einweihungstag in Langnau nicht mehr erlebte.

---

## Anmerkung

### *Übersicht über alte Masse und Geldsorten*

1 Malter = 4 Mütt / 1 Mütt Kernen = 82,3 l = 54 kg / 1 Malter Hafer = 333,6 l = 150 kg / 1 Mass = 1,65 l / 1 Gulden = 2 Pfund / 1 Pfund = 20 Schilling / 1 Schilling = 12 Pfennig (oder «Heller») / 1 Gulden (1850) = Fr. 2.10 bis 2.60 / Wert einer Kuh 1771: 90 bis 100 Gulden, 1961: Fr. 2000.– bis 2500.– / Taglohn eines Handwerkers im 17. Jahrhundert: 16 Schilling. Zum Bau der Kirche spendeten einzelne Gemeindebürger Gaben bei, die etwa den halben Wert einer Kuh und mehr darstellten. 1 Stück Frucht = 1 Mütt Kernen oder 1 Malter Hafer.

---

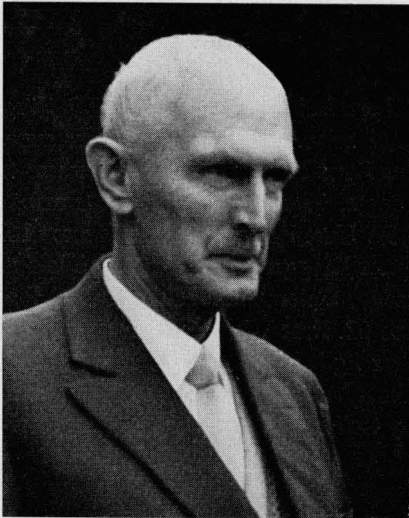
Dieser Text ist der Jubiläumsschrift «250 Jahre Kirche Langnau» entnommen, welche demnächst im Druck erscheinen wird. Er ist uns in freundlicher Weise von der Kirchenpflege zur Verfügung gestellt worden.

## Zum Andenken an Herrn Pfarrer Heinrich Bruppacher

Zweimal mussten wir von unserem lieben Pfarrer Abschied nehmen. Im Oktober 1957 zog die Pfarrfamilie hinüber nach Zollikon am schönen Zürichsee ins väterliche Haus, damit unser lieber Pfarrer Bruppacher in den wohlverdienten Ruhestand trete. Nach dreissigjähriger Tätigkeit in Langnau fiel ihm und uns der Abschied nicht leicht. Wie schön waren die Worte seiner Abschiedspredigt, als er uns gestand, dass er seine Gemeinde immer lieber gewonnen habe. Und wer von uns könnte sich den Vorwurf ersparen, ihm weh getan zu haben mit Unvernunft, Starrsinn oder kalter Gleichgültigkeit. Wie oft musste er ganzen Reihen von leeren Bänken predigen! Seine Predigten waren bilderreich und kernig, seine stete Suche nach der Wahrheit liess ihn auch die treffenden Worte wählen, und er beschönigte nichts. So kam es denn auch zuweilen, dass sich ein Kirchgänger durch seine Predigten nicht nur angesprochen, sondern gar angeklagt fühlte und darob nicht sonderlich erbaut war. Unser lieber Pfarrer war eine Persönlichkeit, nicht nur seiner äusseren, grossen Erscheinung nach, sondern in seinem aufrechten Wesen. Er war nicht ängstlich und hütete sich vor Angriffen, nein, er hatte den Mut, seine Meinung zu äussern und ergriff Partei für das Recht, auch wenn es das Recht des kleinen Mannes war, das eines Bauernknechtleins oder eines Fabrikarbeiters. – Langnau, das sich von der Bauerngemeinde zur bald städtischen Vorortsgemeinde entwickelte, hat auch all die Stürme der Umbildung und Umschichtung in sozialer Hinsicht erlebt. Ein Weltkrieg tobte in diesen Jahren, wenn auch an unseren Grenzen, so doch spürbar nahe. Gerade in jenen Zeiten der Unsicherheit brauchten wir unseren Pfarrer ganz besonders. Seine Zuversicht, die er uns mit seiner hellen, klaren Stimme verkündete, die auf den festen Glauben an Gott gründete, liess auch in uns Langnauern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Stärke aufkommen.

Eine herrliche Gabe war sein ursprünglicher, gütiger Humor. Mit diesem gelang es ihm oft, harte Missverständnisse zu überbrücken und in gelöster Heiterkeit wegzuräumen. Es dürfte ihm zwar nicht immer leicht gefallen sein, zumal die Konfirmanden die Langmut eines Pfarrers auf harte Proben zu stellen verstehen. Dann konnte er aber auch zornig werden. Einmal, als wir es auch zu bunt trieben, forschte er nach, was wir zu kichern hätten. Schliesslich gestand der Keckste: «Wir haben einen neuen Übernamen für sie, Herr Pfarrer, – em Herrgott sin Bleistift.» – Was würde er jetzt tun, fragten wir uns gespannt. Er lachte herzlich und nannte diesen Übernamen seinen schönsten, ein Kompliment. Die Diskussionen in der Jungen Kirche, welche mit jugendlichem Eifer zu überborden drohten, stellten oft harte Anforderungen an seine Geduld. Da wollte jemand allen Ernstes Auskunft dar-

über haben, ob man im Himmel Fleisch essen dürfe. – Mit tiefem, verantwortungsbewusstem Ernst ging unser Pfarrer auf alle unsere Probleme ein, nicht immer fanden wir seine Ratschläge patent, wir wussten es oft besser – dann aber lernten wir ihn auch als Kamerad schätzen. Trotz seiner Würde spielte er mit uns Völkerball und tollte mit uns herum wie ein Junge. Seine besondere Liebe und Geduld gehörte seinen jüngsten Gemeindegliedern. An einer Sonntagschulweihnacht, umringt von allen Kleinen, verteilte er die Päckli und in seinem gütigen Gesicht widerstrahlten die Lichter des Christbaumes und seine eigene Freude wollte er mit allen teilen.



Ja, unser Pfarrer hat uns all die vielen Jahre die Treue gehalten, obschon eine städtische Berufung ihn lockte, wo er seinen Wirkungskreis hätte vergrössern können. Er war ein traditionsgebundener Mensch und empfand Ehrfurcht vor den Zeugen vergangener Zeiten. Unsere alten, hölzernen Abendmalkelche bewunderte er immer wieder und weckte auch in uns Jungen Verständnis dafür. So viele Geschlechter haben diese Kelche überdauert, von so vielen Schicksalen und Schwächen der Menschen wüssten sie zu erzählen. Bei solchen Betrachtungen erlebten wir mit ihm unsere Zeit als einen Augenblick in der Ewigkeit.

Wie sehr gönnten wir unserem Pfarrer seine Heimkehr in sein geliebtes Vaterhaus, das im alten Dorfkern Zollikons steht. Wer es gesehen, erkennt auch hier die gediegene Traditionsverbundenheit. Das alte weiträumige Haus aus dem 16. Jahrhundert, umgeben von einem grossen Garten und prächtigen

gen alten Bäumen, dieses Vaterhaus atmet seine eigene Atmosphäre der Ruhe und der Geborgenheit. Hier durften wir unseren Pfarrer noch besuchen. In seiner schönen Studierstube erzählte er uns mit lebhaften Augen von seiner neuen Tätigkeit als Seelsorger im Kantonsspital. Kaum zwei Jahre waren ihm in Zollikon vergönnt, als wir zum letzten Mal von ihm Abschied nehmen mussten. Gott, der Herr über Leben und Tod, hatte ihn gerufen. Während ich aber diese Zeilen schreibe, vermeine ich, seine Gegenwart zu fühlen, seine Stimme zu hören: Bittet Gott füreinander, bittet Gott für mich, das will ich auch für euch tun.

MH

---

## Unsere Konfirmanden 1961

Peter Fritschi, alte Dorfstrasse 21. Robert Bühler, Sihltalstrasse 90. Jürg Raissig, Gartendörfli 20. Walter Loosli, Station. Rolf Sieber, Birkenstrasse. Bruno Keller, Wolfgrabenstrasse 7. Hans Peter Hintermann, Grundstrasse 4. Martin Straub, Spinnerei. Peter Habegger, Hinteralbis. Jürg Kaufmann, Waldi. Kurt Pilloud, neue Dorfstrasse 39. Kurt Berger, alte Dorfstrasse 16. Rolf Eichholzer, Sihltalstrasse 68. Carlpeter Ringger, Sihltalstrasse 74. Heinz Hediger, Mühleweg 15. Urs Zimmermann, Unteralbis. Walter Huber, Josackerweg 6. Heinz Fritschi, Sihltalstrasse 62. Beat Weber, Rebackerweg 10. Hans Uli Bauert, Rütibohlweg 3. Walter Egli, Langnauerhof. Adolf Haldi, Wolfgrabenstrasse 7a. Hans Ruedi Schneider, Wiesenweg 3. Hans Diem, hintere Grundstrasse 21. Max Maurer, Osliweg. Willi Berger, alte Dorfstrasse 16. Rolf Loosli, Station.

Ilse Hotz, Sihltalstrasse 89. Christine Hediger, Blumenweg 4. Eva Rust, Unteralbis. Annemarie Iten, Rütibohlstrasse 6. Irene Otth, neue Dorfstr. 33. Annemarie Heierli, Waldi. Heidi Baumgartner, neue Dorfstrasse 30. Susanne Kilchsperger, Gartendörfli 10. Ruth Spühler, Unteralbis. Käthi Böhlen, Vorderer Zelgstrasse 13. Margrit Wittwer, Risleten. Therese Reusser, Wiesenweg 7. Erika Hediger, neue Dorfstrasse 17. Marguerite Curchod, Vorrainstrasse 7. Helen Leuthard, alte Dorfstrasse 24. Silvia Hofer, Sihltalstrasse 89. Ruth Iselin, neue Dorfstrasse 13.

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,  
alle Dinge zum Besten dienen.

Röm. 8. 28.



Aus dem  
Jubiläums-  
programm  
der Kirchgemeinde



Sonntag, den 16. April  
19.30 Uhr im Bahnhofsaal

*Gemeindeabend mit der Corale Svizzera*  
(Kirchenchor der italienischen reformierten  
Gemeinde von Zürich)  
Gesang und Berichte über das Leben der  
evang. Kirche in Italien (Waldenser)

*5 Aufführungen der christlichen Wanderbühne*  
*«Der Weg»* (Leitung: Herman Budde)  
20 Uhr im Bahnhofsaal:

Donnerstag, den 4. Mai:  
*Das Apostelspiel* von Max Mell

Freitag, den 5. Mai:  
*Einzig Liebe führt zu Gott* nach Leo Tolstoj

Samstag, den 6. Mai:  
*Das Abenteuer des Judas* von Robert Morel

Sonntag, den 7. Mai: •  
*Die Frage des Pilatus* von Joh. Heyman-  
Mathwich

Montag, den 8. Mai:  
*Der Christenspiegel* von Herman Budde

Mittwoch, den 10. Mai:  
19.15 Uhr Radio Beromünster,

Glocken der Heimat:  
*Das Geläute der reformierten Kirche von*  
*Langnau am Albis*

Donnerstag, den 11. Mai, Auffahrt  
9.45 Uhr

*Jubiläumsfestgottesdienst*  
Predigt von Pfarrer P. Trüb  
Ansprachen von Kirchenratspräsident  
Prof. Ernst Frick und Kirchengemeinde-  
präsident H. Winkler  
Mitwirkung der vereinigten Chöre  
(Kirchenchor, Männerchor, Frauen- und  
Töchterchor)

Sonntag, den 11. Juni  
*Gastpredigt* von Pfarrer Theodor Sieber,  
Weinfelden  
Mitwirkung des Kirchenchors

Juni  
*Jubiläums-Altersausflug* mit dem Pendelzug  
der Sihltalbahn

Reformationssonntag, den 5. November  
*Familienabend*  
Bilder aus alt und neu Langnau etc.

Sonntag, den 19. November  
*Abendmusik des Kirchenchors* in der Kirche

April/Mai/Juni  
*Jubiläumssammlung* (Haussammlung) für  
Glocken- und Orgelfonds der Kirche  
Waldenser-Schülerheim in Pinerolo  
(Norditalien)  
Lehrwerkstätte in Nettur (Südinien)

Liebe verehrte Kundinnen und Kunden!

Unser im Juni 1960 an der Neuen Dorfstrasse 2 eröffnete Ladengeschäft hat sich durch Ihre Kauffreudigkeit gut eingeführt. Wir danken Ihnen und geben uns alle Mühe, das Sortiment zu erweitern und Ihnen günstigste Preise zu bieten.

Wir bieten Ihnen an:

- **Haushalt-Artikel, Haushalt-Maschinen und Gartengeräte,**
- **Eisenwaren, Beschläge, Schrauben und Muttern etc.,**
- **Alle Werkzeuge für Hobby und Beruf,**
- **Elektro-Apparate, Maschinen und Materialien,**
- **Sportartikel und Autozubehör für Sommer und Winter,**
- **Geschenkartikel für jeden Anlass!**

Wir versprechen Ihnen:

**Nur beste Qualität gegen billigste Berechnung** zu verkaufen.  
Auf alle Artikel erhalten Sie **das ganze Jahr 5% Rabatt!**

Wir wünschen Ihnen recht frohe Festtage!



Eisenwaren, Werkzeuge, Haushalt- und Sportartikel  
Langnau/ZH - Neue Dorfstrasse 2 - Telefon 92 31 92

## H. + O. Widmann Gipsergeschäft

übernehmen sämtliche

Gipserarbeiten  
Edelputze  
Reparaturen

Langnau/Zch. Rebackerstr. 3  
Telefon 92 34 76



## Kurt Schenzer

Auto-Reparatur-  
Werkstätte

Langnau

Telefon 92 32 67

**Reparaturen  
aller Marken**



## Wie gefällt es Ihnen in Langnau? (Eine Umfrage)

Familie S. wohnt 2 Jahre in unserer Gemeinde und schätzt sich glücklich, ihre Kinder auf dem Lande aufwachsen lassen zu können. Herr S. macht sich allerdings Sorgen darüber, wie seine Kinder einmal ungefährdet den langen Schulweg ins Wolfgrabenschulhaus zurücklegen sollen. Auch die Kindergartenkinder werden gegenwärtig durch die Höfli-Überbauung auf ihrem Schulweg durch die grossen Lastautos, die in schneller Fahrt daherbrausen, gefährdet. Frau S. aus der Stadt ist sich gewohnt, ihre Einkäufe in Spezialgeschäften mit grosser Auswahl zu tätigen und kann sich noch nicht recht an die «Gemischtwarengeschäfte» im Dorf gewöhnen. Herr S. betätigt sich mit grosser Freude und heller Begeisterung in seinem eigenen Garten und betont, wie er diese Tätigkeit schätze zum Ausgleich zu seiner täglichen Arbeit. Mit den Behörden sei er recht zufrieden, eine Anregung möchte er ihnen noch geben: Lärmbekämpfung in Langnau! Eine Gemeindeordnung für jeden Neuzugezogenen wäre ebenfalls eine gute Einführung in die Langnauer Verhältnisse. Frau S. fragt uns, ob es wohl in unserem Dorf bald eine Kinderkrippe und einen Kinderhort gebe, damit die berufstätigen Frauen ihre Kinder in guter Obhut wüssten.

Familie S. wohnt etwas länger als ein Jahr in unserem Dorf. Es habe keine grosse Umstellung mit sich gebracht, sich hier einzugewöhnen, da der frühere Wohnort die ähnlichen Verhältnisse bot wie Langnau. Allerdings befand sich das Dorf in der Talsohle und war topförmig, nicht wie unser Dorf, in welchem es meistens aufwärts oder abwärts geht, selten ebenan. An dieses Dorf am Hang musste sich die ganze Familie S. zuerst gewöhnen. Die Fahrräder stehen jetzt meistens unbenutzt im Keller. Auch vermisst Herr S. einen eigentlichen Dorfkern, alles liegt zerstreut, Kirche und Schulhäuser zuoberst im Dorf, Post und Gemeindeganzlei unten im Dorf. Die Kinder, Primarschüler, gehen gerne zur Schule und finden den langen Schulweg herrlich. Überhaupt geniesst Familie S. die schönen Spazierwege rings um unser Dorf. Herr S. erzählt begeistert von seinen Fischerfreuden am nahen Zürichsee und Türlensee.

Das Vereinsleben findet Herr S. rege und bietet für die Neuzugezogenen genügend Gelegenheit in Kontakt zu kommen. Im übrigen dünken ihn die Langnauer aufgeschlossen, auch den Neuen gegenüber.

Herr und Frau V. wohnen bereits 4 Jahre in unserem Dorf und sind immer noch begeistert über die schöne Lage von Langnau. Gesunde nebelfreie Luft und trotzdem nur eine halbe Stunde von der grossen Stadt Zürich entfernt. Wie lange allerdings wird Langnau den Charakter eines Dorfes noch wahr-

## Dachdecker-Arbeiten

---

Reparaturen, Umbauten, Neubauten

Sämtliche Unterdächer in Eternit,  
Pavatex, Holz

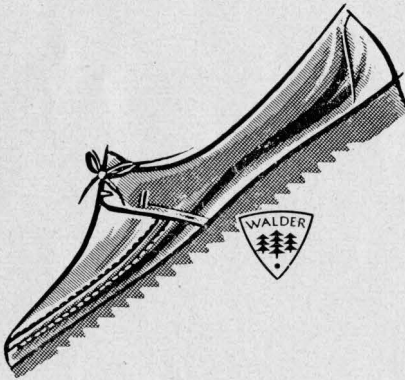
Jede Art von Fassadenverkleidung  
in Eternit und Holz

Prompte und seriöse Ausführung

---

**Ernst Frieden**

Dachdeckergeschäft, Langnau  
Josackerweg 6, Telefon 92 35 29



**Schuh- und Textilwaren**

in gediegener Auswahl empfiehlt

**A. BOTTAZZOLI**

Tel. 92 31 51 Dorfstrasse 19

**Holz . Kohlen**

**Heizöle**

**Kleintransporte**

**Kippfuhren**

---

**Werner Bollinger**

**neue Dorfstr. 22**

**Langnau**

**Tel. 92 35 11**

ren? Die älteren Leute grüssen freundlich auf den Strassen, die Schulkinder meistens auch. Von den letzteren dürfte etwas mehr Hilfsbereitschaft erwartet werden, besonders bei uns in Langnau, wo die blinden Menschen oft dankbar wären, um eine führende Hand. Die neue Dorfstrasse weist beachtenswerte Kurven und Einmündungen auf, dafür aber fast keine Trottoirs, wodurch die Fussgänger, speziell die Kinder, sehr gefährdet sind. Eine unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle käme sicher manchem Einwohner gelegen. Herr V. besucht mit Interesse unsere Gemeindeversammlungen und bedauert, dass nicht mehr Stimmbürger das Gleiche tun; diese Versammlungen sollten auch noch mehr zu Diskussionen benützt werden. Der Steuerfuss entspricht heute den Gemeindeaufgaben, aber er sollte in den nächsten Jahren durch eine weitsichtige und kluge Finanzpolitik gesenkt werden können. Die Gemeinde hat allerdings noch einige soziale Aufgaben zu erfüllen, so zum Beispiel den Bau von Alterswohnungen. Damit wäre vielen alten Leuten, zum Beispiel den Bewohnern der Neuen Dorfstrasse 14, die ausziehen müssen, geholfen. Für arbeitende Mütter wäre eine Kinderkrippe und ein Kinderhort eine grosse Erleichterung. In kultureller Beziehung vermissen Herr und Frau V. die Gelegenheit, hier im Dorf Kurse zu besuchen, Vorträge usw. Die Volkshochschule tritt noch sehr spärlich auf. Als Frau V. bettlägerig war, hatte sie Hemmungen, unsere so sehr beanspruchte Gemeindegemeinschaft zu rufen. Warum gibt es da keine zusätzliche Hilfe?

Herr B., ein bald 70jähriger Bauer, kam vor eineinhalb Jahren mit seiner Familie nach Langnau. Mit grosser Anhänglichkeit erzählt er von seinem Heimatdörflein, das mit seinen 350 Einwohnern noch ein rechtes Bauerndorf ohne Industrie ist. Immer gewohnt zu werken, wurde Herrn B. in Langnau die Zeit erst lang. Er meint, dass es eben nicht so leicht sei, jemanden kennenzulernen – aber jetzt habe er schon hie und da einem Bauern beim Holzen oder Heuen geholfen, er tue es gern, und wer wäre heute im Bauernstand nicht froh um eine zusätzliche Hilfe. Herr B. fühlt sich heute in unserer Gemeinde wohl, da es doch noch einige Bauernhöfe in unserer Gegend gibt. Besonders freut er sich über die Schuljugend, die obwohl gross an der Zahl, meistens freundlich grüsst. Im früheren Dorf waren es nur so 20 bis 30 Kinder und ein Lehrer, die die Schule ausmachten. Stolz zeigt uns Herr B. ein Bild des uralten Kirchleins seines Heimatdorfes, das zwar nicht heizbar ist und darum im Winter auch nicht benützt wird, dafür aber aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammt. Aber die reformierte Kirche Langnau ist auch schön, besonders ihre Lage, meint Herr B. anerkennend. Um die Politik kümmere er sich in seinen Jahren nicht mehr viel.

Familie M. wohnt bald zwei Jahre in Langnau. Das junge Ehepaar mit seinem kleinen Kind geniesst die herrlichen Spaziergänge, die sich in den schönen Sihlwald, in den nahen Tierpark oder auf den Berg unternehmen lassen. Nur schade, dass es hier kein Schwimmbad gibt. Man unternimmt im Som-

## Giubiasco-Linoleum heute:



farbenfroher und moderner denn je, der so leicht sauber zu haltende, zeitgemässe Bodenbelag, den wir Ihnen in über hundert Farben und Dessins vorlegen.

Lassen Sie Ihr Zimmer, Ihre Wohnung durch uns neu gestalten; wir raten Ihnen fachmännisch.

### Walter Bissegger . Langnau/Zürich

Bodenbeläge . Teppiche . Linoleum . Plastik  
Spannteppiche . Möbel . Aussteuern

Rütibohlstrasse 57 . Telefon 051 92 35 60

## Schleifen

Rasenmäher Fr. 14. -  
Messer, Scheren  
Werkzeuge aller Art  
Wellenschliff Fr. - .70  
besorgt fachmännisch

## Max Anselmo

Eggwiesstrasse 23  
Langnau  
Telefon 92 32 47

*Ein kleines Geschenk  
für Ostern, Konfirmation  
Weisser Sonntag*

empfiehlt Ihnen  
in netter Auswahl:

E. BIELANDER-FRITSCHI

Mercerie - Lebensmittel

Tel. 92 31 73

mer nicht gerne zuerst eine Reise ins Nachbardorf, um sich für eine Stunde Kühlung zu holen. Herr M. meint, die Langnauer sind nicht besser und nicht schlechter als andere Leute, aber etwas schwer zugänglich, man kommt nicht leicht in Kontakt mit ihnen. Zweimal haben wir den Versuch unternommen, an einer Abendunterhaltung teilzunehmen, und beide Male kamen wir in einem überfüllten Saal an und bliesen den Rückzug. Es ist zu hoffen, dass der bevorstehende Saalbau den Langnauern auch einmal Gelegenheit gibt zu einem echten «Dorrfäscht», an dem alle mitmachen können, die Lust haben, oder unter freiem Himmel, bei strahlendem Sonnenschein, liesse sich ja auch einmal ein Fest feiern.

Frau M. bedauert, dass es in unserem Dorf kein ausgesprochenes Textilgeschäft gibt, in welchem man auch einmal eine Bluse oder einen Jupe kaufen könnte, oder gar einen Mantel; auch die Auswahl an Kinderkleidern lässt zu wünschen übrig. Die Volkshochschule ist ein kleines Blümlein im kulturellen Garten, das leider noch etwas wenig Beachtung findet.

Herr M. vermisst ein Kino in unserem Dorf ganz und gar nicht, da seiner Meinung nach zu wenig gute Filme gedreht werden. Frau M. hingegen möchte wenigstens die wenigen sehen.

Familie S. aus der Ostschweiz wohnt ein Jahr in Langnau. Herr S. empfindet als angenehm, dass unsere Gemeinde bereits einen solchen Umfang hat, dass ein gewisser Dörflegeist oder -ungeist nicht mehr existieren kann. Er schätzt es nicht, wenn einer dem andern in den Suppentopf guckt. Herr S. nahm bis jetzt nicht am politischen Leben unserer Gemeinde teil, da er es in seiner früheren Wohngemeinde mit Eifer tat und jetzt lieber seine Ruhe haben möchte. Als ausgesprochener Individualist ist und war er nie Mitglied eines Vereins. Das fast nebelfreie Klima unseres Tales entschädigt für die beengte Sicht.

Die beiden Schulkinder, die die Primarschule besuchen, gehen gerne zur Schule und finden ihre Lehrer toll. Über die Schulkinder in Langnau wäre noch zu bemerken, dass sie eher Stadtkindern gleichen als Landkindern, sie sind hier frecher, selbständiger und verwöhnter als Kinder «vom Dorf».

Der Steuerfuss scheint Herrn S. nicht zu hoch, schliesslich braucht die Gemeinde viel Geld, um alle ihre Aufgaben zu erfüllen. Die neue Dorfstrasse wird mit «hässlich» qualifiziert, eng und mit vielen alten, baufälligen Häusern. Die Langnauer gelten als freundliche, umgängliche Menschen, nur wird nicht verstanden, dass man aus dem Wartsaal der Station gewiesen wird, wenn man dort – ohne Billett – auf einen Besuch wartet, der mit dem nächsten Zug ankommen muss. Dies passierte an einem nasskalten Märztag 1960. Wenig begeisterungsfähig scheinen die Langnauer in bezug auf die Bundesfeier, da sich nur wenige die Mühe nehmen, ein oder gar zwei Fähnlein an ihre Häuser zu hängen, wie ja überhaupt die Eidgenossenschaft mit ihrer Bundesfeier knausert und sie nur auf einen halben Tag erstreckt.



Neue  
Frühjahrsmode:  
Neuer Schnitt  
Neue Linie  
im

## SALON SAXER

Langnau  
Tel. 923235

### Schuhmacherei Schütz

Tel. 92 36 80 Sihltalstrasse 106

bekannt für exakte, saubere

Schuhreparaturen aller Art.

Leder- u. Gummibesohlungen

### Im Usego-Geschäft

kaufen Sie gut und  
preiswert ein.

---

Lebensmittel,  
Tiefkühlprodukte,  
Delikatessen etc.  
Rasche, freundliche  
Bedienung.

---

Im Usego-Geschäft  
gut beraten,  
gut bedient.  
8% Rückvergütung

---

Mit höflicher  
Empfehlung und frohe  
Ostern wünschen

FAMILIE ALFRED BRETSCHER

Lebensmittel  
Langnau a/Albis  
Tel. 92 31 50



Familie L. zog vor zweieinhalb Jahren, ohne irgendwelchen Drang nach Langnau zu spüren, einzig vom städtischen Wohnungsmangel getrieben, in unsere Gemeinde ein. Erst hinterher entdeckte sie die guten Zugverbindungen, den für klein und gross immer wieder amüsanten Tierpark, die vielen Spazier- und Wanderwege, wo vielleicht da und dort ein Bänklein zu begrüssen wäre, ein Wunsch, der sich neben dem Fernziel einer Badegelegenheit (sprich Schwimmbad: Fastnachtszeitung 1960) sicher bescheiden ausnimmt.

Der Kontakt im Dorf ist eher noch gering, bahnt sich aber an: Die Nachbarn erwiesen sich gleich als freundlich und hilfsbereit. Der Einführungsabend der Kirchenpflege bekundete den guten Willen, die Neuen nicht nur als Eindringlinge und lästige Schlafgänger zu dulden, sondern sie in der Gemeinde aufzunehmen. Auch die Elternschule bot die erfreuliche Gelegenheit, Gemeindeglieder vom Albis bis nach Gontenbach kennenzulernen. Vielleicht wäre es auch möglich, dass jeder Lehrer, der eine neue Klasse übernimmt, nach einer gewissen Zeit einen Elternabend durchführte: Eltern und Lehrer (besonders, wenn er nicht in der Gemeinde wohnt) sollten sich kennenlernen, sich gegenseitig Fragen stellen können, und wenn nun der grosse Schub der Zuzüger kommt, sollten auch die Eltern der Schüler einer Klasse Bekanntschaft machen.

Und was denkt Familie L. im Zusammenhang mit der regen Bautätigkeit? Langnau ist sicher nicht reich an alten Kunstdenkmälern, aber Kirche und Pfarrhaus, der alte Riegelbau an der Dorfstrasse, eine Reihe Bauernhäuser können sich sehen lassen, alle ausgezeichnet durch ihren kräftigen Giebel. Warum wird, statt sich dem ein wenig anzupassen, im überall gleichen Allerweltsstil gebaut? Warum nimmt nicht einmal die Behörde mehr Rücksicht auf die doch recht pittoreske Häusergruppe auf dem Rütiböhlhügel und verdirbt das schöne Bild auch noch mit ihrem Wasserturm? Aber über den Geschmack lässt sich ja bekanntlich nicht disputieren! Dafür ermöglicht der Bevölkerungszuwachs vielleicht eine Apotheke zu eröffnen, einen Woll- und Kinderkleiderladen einzurichten und – da sicher alle Geschäfte einen noch grösseren Aufschwung nehmen werden – die verschiedenen Bons zugunsten von gemeinsamen Rabattmarken aufzugeben. Und wenn dann das bei Anlass des Kirchenjubiläums sicher ad hoc aufgestellte Orchester sich zu einem Verein zusammen tut, werden wir in der eigenen Gemeinde Gelegenheit haben, immer wieder gute Musik zu spielen und zu hören.

Neben all den vielen Vorteilen des Landes – Luft, Ruhe, Sonne usw. – empfindet Herr L. es schliesslich noch besonders wertvoll, in einer kleinen Gemeinde die Behördemitglieder persönlich zu kennen, ihr Tun und Lassen an den Gemeindeversammlungen diskret verfolgen zu können und auch selber nicht in einem Heer von Stimmbürgern einfach unterzugehen.

---

## Gfreuts us Langnau

Unsere reformierte Kirche bekommt im Jubiläumsjahr eine neue Glocke! Ein Wunschtraum ist Wirklichkeit geworden. Zur grossen Überraschung aller wurde von ungenanntem Spender die vierte Glocke zu unserem Geläut geschenkt. Vergelt's Gott.

Der Altersausflug steht im Jubiläumsjahr unter dem Motto: «Langnau a. A. besucht Langnau i. E.» und führt auf einer Rundreise durchs herrliche Emmental. Wir wünschen viel Freude!

In den Weihnachtstagen hatte ein Taxichauffeur von Langnau die Aufgabe, unseren Bundespräsidenten in der Stadt Zürich herum zu führen. Am Ende der Fahrt begab sich der hohe Magistrat zum Führersitz und schüttelte dem überraschten Chauffeur die Hand, indem er ihm alles Gute im Neuen Jahr wünschte. Von seinem Säckelmeister liess er ihm noch ein zusätzliches Trinkgeld auszahlen, was den Mann sehr freute. Schmunzelnd erzählte er uns: ja-ja, ein feiner Mann, unser Bundespräsident! (– und erst unsere Demokratie)

Unser Gemeindepolizist erhält eine Uniform. Ja und? Das war gar nicht so selbstverständlich, sonst hätte er sie schon lange.

Wenn einer in Langnau wohnhaften Familie ein Kindlein geschenkt wird, so schenkt die Gemeinde auf Grund eines Gemeindeversammlungsbeschlusses dieser Familie auf entsprechendes Gesuch hin einen Beitrag an die Wochenbettkosten. Mit einem persönlich gehaltenen, freundlichen Schreiben werden die glücklichen Eltern auf dieses Anrecht aufmerksam gemacht.

Auf dem Albishorn ist ein Alpenzeiger aufgestellt worden, der vielen Wanderern Auskunft gibt über 300 Berge. Vielen Dank alt Gemeindeingenieur Zollikofer in Thalwil für seine grosse Arbeit.





Die **BASLER FEUER**

empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen in den Branchen:

Feuer  
Betriebsunterbrechung  
als Folge eines  
Feuerschadens  
Einbruchdiebstahl  
Diebstahl  
Fahrraddiebstahl  
Reisediebstahl

Glasbruch  
Wasserleitungsschaden  
Reisegepäck  
Reiseunfall  
Fahrzeugkasko (Autos,  
Motorräder, Roller)  
Maschinenbruch

Betriebsunterbrechung  
als Folge  
eines Maschinenbruchs  
TELA Allg. Versicherung  
für Televisionsanlagen  
Spital und Sanatoriums-  
kosten/PPP  
Krankengeld

Die PPP (Privatpatientenpolice) deckt Spital- und Sanatoriumskosten bei Krankheit und Unfall; bei Verdienstausschluss wird sie durch eine neuzeitliche Krankengeld-Versicherung zweckmässig ergänzt.

**Emil Folger**

Langnau . Sihlthalstrasse 60 . Telefon 92 34 78

*Auf Konfirmation  
und Ostern  
schöne Auswahl in  
Blumengeschenken*

Für Ihren Garten:  
Frische Sämereien  
Steckzwiebeln, Gladiolen  
Gemüse- und Blumen-  
setzlinge, Rosen etc.  
Dünger für Rasen, Rosen,  
Obstbäume, Gemüse,  
und Blumen  
Balkonkistli  
Pflanzenschutzartikel etc.

Höflich empfiehlt sich  
*E. Baumgartner*  
Gärtnerei, Telefon 92 31 80

---

**Gestaltung und  
Ausführung von  
sämtlichen  
Drucksachen**

---

**Buchdruckerei Hässig  
Langnau a/A  
Alte Dorfstrasse 1  
Telefon 92 33 66**



---

## Zahlen die zu denken geben ...

---

Täglich verlieren 38 Schweizerfamilien ihren Ernährer — das bedeutet, dass alle 38 Minuten eine Frau Witwe oder Kinder Waisen werden.

Wenn jede Frau wüsste, was jede Witwe weiss, so wäre jeder Mann versichert.

---

Wir beraten Sie gerne und unterbreiten Ihnen unsere Vorschläge

---

**«VITA» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft**  
Mythenquai 10, Zürich 2